

**Kooperationsvertrag
für die
Biowissenschaften
in der Wissenschaftsregion
Giessen-Marburg**



1. Präambel

Die Biowissenschaften sind Leitwissenschaft und Innovationsmotor unseres Jahrhunderts. Die drei Hochschulen der Wissenschaftsregion Giessen-Marburg (Justus-Liebig-Universität Giessen, Philipps-Universität Marburg, FH Giessen-Friedberg – Angewandte Biowissenschaften am Standort Giessen) werden dieser Tatsache in allen Bereichen der modernen Biowissenschaften durch exzellente Lehre und Forschung gerecht. Das Spektrum reicht von Human- und Veterinärmedizin über Bioverfahrenstechnik, Pharmazie und molekularbiologische Grundlagenforschung bis hin zu Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Naturschutz.

Zu der internationalen Profilbildung in der Wissenschaftsregion Giessen-Marburg tragen biowissenschaftliche Schwerpunkte in den Bereichen Biomedizin, Medizinische Biotechnologie und biotechnologisch basierte Arzneimittelentwicklung, Entwicklungs- und Zellbiologie, Infektions- und Tumorbologie, terrestrische Mikrobiologie, Biochemie sowie Umwelt- und Ressourcensicherung bei. Die drei Hochschulen kooperieren bei einer Vielzahl von inter- und transdisziplinären Fragestellungen (siehe Kap. 3). Dies gibt zusätzliche Impulse für innovative Lehr- und Forschungsfelder wie Biomedizin, Biopharmazeutische Technologie, regenerative Medizin und angewandte Umweltwissenschaften.

Die drei Hochschulen der Wissenschaftsregion Giessen-Marburg bieten ein breites Spektrum von biowissenschaftlichen Lehrveranstaltungen an. Diese ergänzen sich in vielfältiger Weise. Bachelor-/Master-Studiengänge laufen bereits oder werden in Kürze eingeführt. Das Profil des biowissenschaftlich orientierten Lehrangebots wird dadurch geschärft. Zusammen mit den zugeordneten Graduiertenprogrammen werden innovative Studiengänge die Bedingungen für die Förderung von hochqualifiziertem wissenschaftlichem Nachwuchs aus dem In- und Ausland noch weiter verbessern.

Zukünftig wollen die Hochschulen der Wissenschaftsregion Giessen-Marburg die Zusammenarbeit in Lehre, Forschung, Technologietransfer und Weiterbildung im Bereich der Biowissenschaften intensivieren. Sie wollen ihre Aktivitäten gemeinsam unter dem Dach eines neu zu gründenden ‚Giessen-Marburg Centrums für Biowissenschaften‘ (GiMaC Bio) betreiben. Auf Grund ihrer komplementären Ausrichtung versprechen sie sich davon eine Ausweitung des Lehrangebots, Synergieeffekte in der Forschung sowie neue Akzente in der Weiterbildung und im Technologietransfer. Dies wird dazu beitragen, die Wissenschaftsregion Giessen-Marburg als wachstumsorientierte Umgebung für die Biowissenschaften und deren Anwendung weiterzuentwickeln.

2. Giessen-Marburg Centrum für Biowissenschaften (GiMaC Bio)

Die drei Hochschulen der Wissenschaftsregion Giessen-Marburg (Justus-Liebig-Universität Giessen, Philipps-Universität Marburg, FH Giessen-Friedberg – Angewandte Biowissenschaften am Standort Giessen) wollen ihre Kooperation im Bereich der Biowissenschaften im Rahmen des neu zu gründenden „Giessen-Marburg Centrums für Biowissenschaften“ (GiMaC Bio; international: „Giessen-Marburg Center for BioScience“) fachbereichs- und hochschulübergreifend institutionalisieren. Es ist das Ziel, die nationale und internationale Sichtbarkeit sowie die Konkurrenzfähigkeit der drei Hochschulen in diesem Bereich deutlich zu erhöhen. Die Aufgaben von GiMaC Bio umfassen Kooperationen bei drei Schwerpunkten:

- Lehre (2.1),
- Forschung (2.2),
- Wissens- und Technologietransfer (2.3).

Das Zentrum soll eine Brückenbildung zu anderen Disziplinen ermöglichen. Dazu zählen auf der Basis bestehender Kooperationen in Lehre und Forschung Fächer wie Sozioökonomie, Geografie, Physik oder Chemie. Entsprechende Anknüpfungspunkte bieten z.B. der Schwerpunkt ‚Umwelt- und Ressourcensicherung‘ an der Universität Giessen und der Schwerpunkt ‚Optodynamik‘ an der Universität Marburg.

GiMaC Bio soll sich in der Organisationsform und den Aufgaben an den existierenden wissenschaftlichen Zentren orientieren. Von jeder Hochschule soll ein Repräsentant in der Leitung des Zentrums vertreten sein. Anwender (z.B. aus der Industrie) sollen Mitglieder des erweiterten Leitungsgremiums sein.

2.1 Kooperation in der Lehre

Abstimmung des Lehrangebotes und Ergänzung in der Lehre sind erklärte Ziele von GiMaC Bio. Zu den zukünftigen Aufgaben zählen insbesondere:

- Etablierung spezieller BSc/MSc Studiengänge, die sich integrativ auf komplementäre Bereiche der Biowissenschaften an den drei Hochschulen konzentrieren. Diese können in die vorhandenen Studiengänge, sowie bei zukünftigen dualen Studienangeboten (Studium Plus) als Vertiefungs- und Ergänzungsmodule eingebracht werden.
- Schaffung einer „Graduierten Plattform“, die den benachbarten Hochschulen der Wissenschaftsregion Giessen-Marburg vielfältige Kooperationsmöglichkeiten in allen Bereichen der Biowissenschaften eröffnet. Die vorhandenen bzw. zu entwickelnden Module sowie darauf aufbauende Spezialveranstaltungen und Workshops bieten die Grundlage für gemeinsame Veranstaltungen in den Graduierten-Programmen. Block-

praktika, die in der vorlesungsfreien Zeit von den jeweiligen Hochschulen angeboten werden, bieten für die Studierenden der Nachbarhochschulen eine wertvolle Ergänzung. Zusätzlich wollen die Universitäten über Zusatzveranstaltungen praxisnahe Lehrangebote (u.a. seitens der FH) zur Existenzgründung, zur Patenterstellung und -verwertung sowie zu Softskills, welche nicht an den Universitäten etabliert sind, gemeinsam anbieten.

Die vorhandenen und geplanten Lehrangebote sollen als Ausgangspunkt für eine Abstimmung und der gegenseitigen Ergänzung dienen. Die Verrechnung von Lehrleistungen erfolgt in der Regel gemäß der Regelung in der Rahmenvereinbarung von GiMaC Bio. Eine übergeordnete Rahmenvereinbarung der mittelhessischen Hochschulen kann eine darüber hinausgehende Verrechnungsmöglichkeit vorsehen.

2.2 Kooperation in Forschung

GiMaC Bio fördert die biowissenschaftliche Forschung an den Hochschulen des Standortes Giessen-Marburg. Zu den Aufgaben zählen insbesondere:

- Koordination und Ergänzung der in den verschiedenen Disziplinen und Fachbereichen der beteiligten Hochschulen vorhandenen Expertise über biowissenschaftliche Grundlagen und deren Anwendung.
- Intensivierung der Kooperation mit den Max-Planck-Instituten in Bad Nauheim (MPI für Herz- und Lungenforschung) und Marburg (MPI für terrestrische Mikrobiologie).
- Organisation der gemeinsamen Nutzung von wissenschaftlichen und technischen Infrastrukturen.
- Systematische und kontinuierliche Schwerpunktbildung in allen Bereichen der Biowissenschaften.
- Konzeption von Forschungsprojekten und Programmen zur Steigerung der Forschungsförderung durch Drittmittelgeber und Industriepartner (einschließlich der Bündelung der Ressourcen).
- Außendarstellung und Interessenvertretung.
- Gemeinsame Organisation von Seminaren, Workshops und Konferenzen.
- Förderung der nationalen und internationalen Kooperation sowie des wissenschaftlichen Austausches auf allen Gebieten der Biowissenschaften und ihrer Anwendung.

Die Arbeit von GiMaC Bio wird durch fächerübergreifende Einrichtungen, Infrastrukturen und Organisationsformen besonders unterstützt. Dazu zählen z.B. das IFZ (Interdisziplinäres Forschungszentrum für Umweltsicherung, Uni Giessen), das IMT (Institut für Molekularbiologie und Tumorforschung, Uni Marburg) oder das Institut für Biopharmazeutische Technologie (FH Giessen-Friedberg).

In der Regel sollen die erforderlichen Infrastrukturen an den jeweiligen Fachbereichen angesiedelt bleiben. Die bisherigen Einrichtungen bleiben bestehen und jeder Partner finanziert seine lokalen Ressourcen. Die Erstattung der Kosten bei gegenseitiger Nutzung der Infrastruktur im Rahmen von GiMaC Bio wird zentrumsintern geregelt.

2.3 Kooperation im Wissens- und Technologietransfer

Wichtige gemeinsame Ziele der Kooperation im Bereich Wissens- und Technologietransfer unter dem Dach von GiMaC Bio sind:

- Erarbeitung eines Weiterbildungsangebotes für die Region, inkl. berufsbegleitender und dualer Studienangebote.
- Etablierung eines biowissenschaftlichen Forums zur öffentlichen Darstellung und Diskussion aktueller Probleme.
- Aufbau von Studienangeboten für Seiteneinsteiger sowie Unterstützung bestehender Angebote.
- Koordination und Darstellung von Dienstleistungen (Analytik, Gutachten, Auftragsforschung).
- Gemeinsame Transferveranstaltungen für die Anwender (u.a. mit IHK, TransMIT).
- Gemeinsamer Auftritt auf Fachmessen.
- Gemeinsame Internetplattform.
- Lehrexport in Weiterbildungseinrichtungen und ins Ausland (z.B. Osteuropa, Asien).

3. Beispiele für existierende Kooperationen in den Biowissenschaften

Zwischen der Philipps-Universität Marburg und der Justus-Liebig-Universität gibt es bereits seit geraumer Zeit Kooperationen und gemeinsame Projekte mit biowissenschaftlichen Fragestellungen:

- Graduiertenkollegs

- Transcriptional Control in Development Processes (Europäisches GK; Sprecher: Prof. Suske, Marburg).
- Zell-Zell-Interaktionen im Reproduktionsgeschehen (Sprecher: Prof. Hinsch, Giessen).
- Neuronale Repräsentation und Handlungssteuerung (Sprecher: Prof. Bremmer, Marburg).

- Sonderforschungsbereich

- Invasionsmechanismen und Replikationsstrategien von Krankheitserregern (Sprecher: Prof. Gerlich, Giessen).

- Forschergruppen

- Chromatin Mediated Biological Decisions (Sprecher: Prof. Renkawitz, Giessen).
- Erhöhung des Resistenzpotentials der Gerste (Sprecher: Prof. Kogel, Giessen).

- Gemeinsame Beteiligung an Netzwerken

- BLK-Projekt „Netzwerk Wissenschaftliche Weiterbildung für Lehramtsberufe“.
- Krankheitsbezogene Netzwerke des Nationalen Genomforschungsnetzes (NGFN):
 - „Infektion und Entzündung“ (Sprecher: Prof. Chakraborty, Giessen)
 - „Erkrankungen des Nervensystems“

Gießen, den 27. April 2005



Prof. Dr. Stefan Hormuth
Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen



Prof. Dr. Volker Nienhaus
Präsident der Philipps-Universität Marburg



Prof. Dr. Dietrich Wendler
Präsident der Fachhochschule Gießen-Friedberg